



Exempla

Spitzenleistung  
mit Naturstein

Seite 16

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 4 | 16. Februar 2024 | 76. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 505.953 Exemplare (IVW IV/2023) | Preis: 3,95 Euro

## Geprägt vom Handwerk

Es gibt Orte, denen eilt ein spezieller Ruf voraus, geprägt von der handwerklichen Tradition in der Gegend. Die DHZ möchte in ihrem Jubiläumsjahr – sie erschien erstmals im Februar vor 75 Jahren als Bayerische Handwerker-Zeitung – solche Städte und Dörfer vorstellen. Zum Auftakt der Serie, die in den kommenden Monaten in loser Folge fortgeführt wird, nehmen wir die Leserinnen und Leser mit in die Uhrenstadt Glashütte, in die Hutstadt Lindenberg und nach Weißenborn. Dem Ort im Thüringer Holzland haben Handwerker zu regionaler Bekanntheit als Leitersmacherdorf verholfen. Torsten Jäger führt die Tradition bereits in vierter Generation fort. Dieses Jahr feiert der Familienbetrieb sein 100-jähriges Bestehen. Jägers Großvater hat noch den Beruf des Leitersmachers erlernt, der schon lange nicht mehr ausgebildet wird. Trotzdem hat die Holzleiter nicht ausgedient. Viele Handwerker schätzen das warme, nachhaltige Material und ziehen die Holzleiter einer Aluleiter vor. **Seite 4+5**

Foto: Andreas Wetzel



## Handwerk befürwortet Kraftwerksstrategie

Ampel legt Pläne zur Absicherung der Stromversorgung vor – wasserstofffähige Gaskraftwerke sollen helfen **VON KARIN BIRK**

Das Handwerk begrüßt die von der Ampel-Spitze jüngst auf den Weg gebrachte Strategie zum Bau von wasserstofffähigen Gaskraftwerken. „Gut, dass sich die Bundesregierung nun endlich auf eine seit Wochen ausstehende und dringlich erwartete Kraftwerksstrategie geeinigt hat“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), Jörg Dittrich. Damit gehe sie einen längst überfälligen ersten Schritt, um die Stromversorgung in Deutschland zu sichern.

Bestandteil der Vereinbarung ist der Entwurf eines Kapazitätsmechanismus. Er soll klären, wie Kraftwerksbetreiber und andere für das Vorhalten von Energie honoriert werden. Eine politische Einigung soll dazu bis zum Sommer vorliegen und

der Mechanismus bis zum Jahr 2028 umgesetzt sein.

Energie ist nach Dittrichs Worten der „Treibstoff für die Wirtschaft“. Die Politik stehe in der Verantwortung, die entsprechende Grundlastfähigkeit beim Energieangebot zu gewährleisten. Mit Blick auf den von der Regierungskoalition für 2030 angepeilten Kohleausstieg komme der Beschluss jedoch relativ spät.

### Gaskraftwerke mit zehn Gigawatt Kapazität

Umso wichtiger sei es jetzt, dass die Regierung ihre Einigung schnellstmöglich konkretisiere. Dies beinhaltet eine zügige Einigung mit der EU-Kommission. Positiv ist aus Sicht des Handwerks, dass die Strategie Kosteneffizienz und Technologieoffenheit betont.

Die Ampel-Spitzen hatten sich zuvor auf einen Umbau der Stromversorgung in Deutschland geeinigt. Neue wasserstofffähige Gaskraftwerke sollen gebaut werden und vor allem dann zum Einsatz kommen, wenn die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien nicht reicht. Generell ist vorgesehen, dass bis zum Jahr 2030 rund 80 Prozent und bis 2035 annähernd 100 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien kommen. Derzeit ist es etwas mehr als die Hälfte.

So sollen kurzfristig neue Kraftwerkskapazitäten im Umfang von bis zu zehn Gigawatt ausgeschrieben werden, erklärten Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP). Die Kraft-

werke sollen zwischen 2035 und 2040 komplett auf Wasserstoff umgestellt werden. Ein genauer Zeitpunkt dafür soll 2032 festgelegt werden. Bis dann soll auch ein Wasserstoffkernnetz zum Transport von Wasserstoff fertiggestellt sein. Außerdem sollen Planung und Genehmigung der Anlagen beschleunigt und die Pläne mit der EU-Kommission abgestimmt werden.

### Erwartete Kosten von 15 bis 20 Milliarden Euro

Die neuen Gaskraftwerke sollen an „systemdienlichen Standorten“ gebaut werden. Also dort, wo sie dem Stromnetz am meisten dienen und besonders helfen, Kosten zu sparen. Für Handwerkspräsident Jörg Dittrich ist dabei wichtig, dass die Bundesländer frühzeitig einbezogen

und die Belange des energieintensiven Mittelstands im Blick behalten werden. Finanziell gefördert werden sollen neue Kraftwerke bei der Investition und im Betrieb aus Mitteln des Klima- und Transformationsfonds. Dies sei „absolut darstellbar“, so Koalitionskreise. Man erwarte Kosten von rund 15 bis 20 Milliarden Euro bis Anfang der 2040er-Jahre. Der Umbau der Stromversorgung soll technologieneutral sein und neben Gaskraftwerken andere technische Lösungen zulassen, die später in den Kapazitätsmechanismus eingebaut werden können. So sollen etwa Langzeitspeicher und die Kernfusion, die Nachfolgetechnologie der Kernspaltung, gefördert werden. Auch sollen Hemmnisse beim Bau und Betrieb von Elektrolyseuren zur Produktion von Wasserstoff abgebaut werden.

ANZEIGE

**SIGNAL IDUNA**  
Türöffner da

**Wir sind der  
Versicherungspartner fürs  
Handwerk.**
[signal-iduna.de/handwerk](http://signal-iduna.de/handwerk)

SATIRE

## Handwerk statt Botox

Immer weniger Menschen wollen sich bei der Arbeit die Hände schmutzig machen. Lieber sitzen sie am Computer, im Idealfall von Zuhause aus – oder noch besser: in „Workation“ auf den Malediven. Doch die Computerarbeit birgt Risiken. Sitzen ist das neue Rauchen. Schultern, Nacken, Lendenwirbelsäule, Hüftgelenke und nicht zuletzt die Augen lassen es, stundenlang in gleicher Position vor dem Bildschirm festgetackert zu sein. Dem Herz-Kreislaufsystem schadet die ewige Hockerei fast noch mehr. Was hilft es der Gesundheit, wenn im Hintergrund das maledivische Meer rauscht (oder die heimische Waschmaschine), so lange der Körper stillhalten muss?

Und die Lage ist durch die digitale Corona-Revolution noch viel schlimmer geworden! Seit sich Büroarbeiter tagein tagaus in virtuellen Meetings selber betrachten müssen, ist die Zahl der Schönheitseingriffe massiv gestiegen. Das zeigen jüngst veröffentlichte Daten der Schönheitschirurgen. Der Trend verwundert nicht. Die eigenen Fältchen, Schlupflider, Doppelkinne und schiefen Nasen stundenlang während öder Meetings betrachten zu müssen, ist nichts für schwache Nerven.

Da haben es Handwerker doch besser! Ihr Blick ist auf ihr Werk gerichtet, statt narzisstisch aufs eigene Antlitz. Sie sind den ganzen Tag in Bewegung, oft sogar an der frischen Luft. Diese Botschaft gehört in jede Stellenanzeige: Handwerk erspart dir Botox. **bst**

## Wechsel an der Innungsspitze

Die Innung der Klempner-, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechniker Burgenlandkreis hat Anfang Januar einen historischen Wechsel vollzogen. Zum ersten Mal in der mehr als 300-jährigen Geschichte der Innung steht mit Grit Datow eine Frau an deren Spitze.

Die in Zeit geborene Ingenieurin war zuvor bereits im Vorstand der Innung tätig. Sie ist Geschäftsführerin der Heizmann GmbH mit Sitz im Zeitzer Ortsteil Hainichen. „Wir haben in den vergangenen Jahren eine starke Innung auf- und ausbauen

können. Das gilt es fortzusetzen“, erläutert Grit Datow. Die Amtsübergabe an die neue Obermeisterin war zugleich die Verabschiedung ihres Vorgängers Klaus Andrae.

Der Landrat des Burgenlandkreises, Götz Ulrich, lobte die Arbeit der Innung, insbesondere das Engagement für den Nachwuchs im Handwerk. „Es ist Ihnen gelungen, stabile Ausbildungszahlen in Ihrem Gewerk zu halten und eine vorbildliche Zusammenarbeit mit der Berufsschule zu organisieren. Dafür gebührt Ihnen Dank.“ **js**



Abschied und Neubesetzung (v.l.): Britta Grahnis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer, Klaus Andrae, Grit Datow und Landrat Götz Ulrich.

Foto: HWK Halle/Jens Schumann

ONLINE



Foto: Alena - stock.adobe.com

**Transformationale Führung:  
Vom Mitarbeiter zum Mitdenker**  
Dieser Stil gilt unter Experten als Königsweg der Mitarbeiterführung. So gelingt er in der Praxis.  
[www.dhz.net/transformational](http://www.dhz.net/transformational)


4 191078 703958 04

# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Oliver Dietzel (l.), Inhaber eines Unternehmens für Energie- & Elektroanlagenbau in Eisleben, berichtete beim Konjunkturgespräch von seinen Erfahrungen. Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf (r.) gab einen Einblick in die aktuelle Gemütslage von befragten Handwerksbetrieben. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

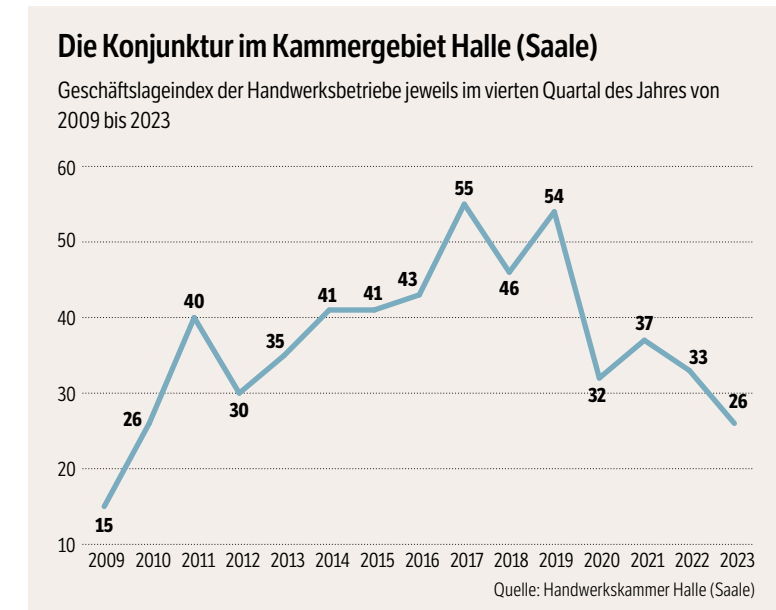
## Lösungen statt Aktionismus

Rückgang bei Beschäftigung und Umsätzen, Fachkräftemangel bremsst immer stärker **VON JENS SCHUMANN**

Die Befragung der Mitgliedsbetriebe hat gezeigt, dass sich die konjunkturelle Situation im Handwerk im vierten Quartal 2023 verschlechtert hat. „Unsere Prognose aus den Vorquartalen zur Entwicklung der Geschäftslage hat sich bestätigt. Die Betriebe in unserer Befragung berichten von einer verschlechterten Geschäftslage. Was aus meiner Sicht noch bedeutender ist: Die Erwartungen der Betriebe sind darüber hinaus im freien Fall“, erläutert Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. Sein Appell: „Unsere Unternehmer erwarten Lösungen für ihre Probleme und keinen Aktionismus von der Politik.“

Nach diesem Motto arbeitet auch Oliver Dietzel von der Dietzel GmbH in Eisleben. „Handwerker sind keine Theoretiker und viel mehr als Teiletascher. Wir suchen nach Lösungen und reparieren.“ Der 46-jährige Unternehmer, der zusammen mit seinem Vater und seinem Zwillingenbruder ein 20-Mann-Unternehmen in dritter Generation führt, forderte eine praktikable Politik auch für kleine und mittlere Unternehmen. Zum Profil des Betriebes gehören der Energieleitungs- und die Installation von Energietechnik, sowie die Installation von Photovoltaikanlagen. „Bürokratie hält uns in zunehmendem Maße von der Arbeit ab“, ist seine Einschätzung. Vieles, was der Unternehmer an bürokratischen Dingen erledigen muss, ist letztlich unproduktive Zeit.

Das spiegelt sich auch in den Hemmnissen, welche die Unternehmen derzeit als ihre größten Entwicklungshindernisse wahrnehmen. Diese werden seit mehr als 20 Jahren von der Handwerkskammer abgefragt. Auf dieser Basis ist eine aussagefähige Zeitreihe entstanden. Wie seit Beginn der Befragungen wurden auch Ende 2023 die von bundespolitischen Entscheidungen verursachten „hohen Steuern“ und „hohen Sozialabgaben“ als größte Hindernisse benannt. Angestiegen ist dabei



die Zahl der Betriebe, die diesen Punkt benannten: 65 Prozent der Betriebe empfinden die Steuerlast und 60 Prozent die Sozialabgabenlast als großes Hindernis für ihre betriebliche Tätigkeit. „Diese Steigerung reflektiert die aktuelle Wahrnehmung der Bundespolitik in den Handwerksbetrieben“, erläutert der Haupt-

”

*Wer nur wegen des Geldes kommt, geht auch wegen Geld wieder.“*

**Oliver Dietzel**  
Unternehmer

geschäftsführer der Handwerkskammer, Dirk Neumann.

Eine deutliche Zunahme um sechs Prozentpunkte gab es auch für die Zahl der Nennungen in der Kategorie „fehlendes Fachpersonal“. Die Hälfte der Befragten empfindet dieses Problem als ein großes Hemmnis. Und während in den Vorjahren deutliche Unterschiede zwischen den Gewerkegruppen bestanden, sind diese jetzt

nicht mehr so groß. „Will heißen, es gibt faktisch kein Handwerk mehr, welches keine Fachkräfte sucht“, so Dirk Neumann. Kritisch sei auch, dass es sowohl beim Fachkräftemangel als auch bei der finanziellen Belastung keine Anzeichen für eine Abschwächung der Problemlage gebe.

Oliver Dietzel wirbt bei seinen Handwerkskollegen dafür, junge Menschen direkt anzusprechen. „Der direkte Weg, ob in Schulen oder auf Messen, ist die wichtigste Form der Werbung um unseren Nachwuchs. Dabei geht es heute weniger um Entgelte oder Urlaubstage. Vielmehr zählen bei jungen Leuten das Image des Berufs und die Aufgaben, die es zu erledigen gilt.“ Er benötige Mitarbeiter, die bereit sind, sich in den Betrieb einzubringen und mitzudenken. „Wer nur wegen des Geldes kommt, geht auch wegen Geld wieder.“

Die Konjunkturzahlen des letzten Quartals 2023 belegen das aktuelle Stimmungsbild im Handwerk. Der Geschäftslageindex im letzten Quartal des Vorjahres sank von plus 35 auf plus 26. Das sind sieben Punkte weniger als vor einem Jahr und neun weniger als im 3. Quartal. Der Wert

ist, abgesehen vom 1. Quartal 2020 (Beginn der Corona-Pandemie), der schwächste seit rund zehn Jahren.

Der Index der Geschäftserwartungen für das kommende Quartal stürzt von minus 10 im Vorquartal auf jetzt minus 29 ab (Vorjahr minus 30). Nur 6 Prozent der Betriebe erwarten eine bessere, aber 40 Prozent eine verschlechterte Lage. Für das witterungsabhängige Bauhaupthandwerk ist mit minus 55 Punkten der schwächste Erwartungsindex zu verzeichnen.

Die Zahl der Beschäftigten war im vierten Quartal 2023 nach wie vor rückläufig und lag erneut um 1.000 Personen unter dem Vorquartal (60.500). Am stärksten sank die Beschäftigtenzahl in den Bauhaupthandwerken und in den Handwerken für personenbezogenen Bedarf. Nur in den Kfz-Handwerken stieg die Beschäftigtenzahl. Auch im nächsten Quartal erwarten die Betriebe im Durchschnitt rückläufige Mitarbeiterzahlen.

Für die Monate Oktober bis Dezember 2023 meldeten 30 Prozent der Betriebe steigende und 29 Prozent zurückgehende Umsätze. Die Umsätze im Handwerk sanken trotz Inflation um nominal 4 Prozent. Im kommenden Quartal ist von weiteren Umsatzrückgängen auszugehen: 45 Prozent der Betriebe erwarten diese, in den Bauhaupthandwerken sind es sogar 72 Prozent.

Die Auftragsreichweiten sind nach dem Rückgang im Vorquartal um weitere 0,4 Wochen auf 6,3 Wochen gesunken. Die durchschnittliche Auslastung der Betriebe liegt bei 81 Prozent (Vorquartal: 83 Prozent, Vorjahr 82 Prozent).

Am 31. Dezember 2023 waren im Kammerbezirk insgesamt 13.009 Mitgliedsbetriebe eingetragen. Das waren 122 weniger als 3 Monate zuvor und 137 weniger als vor einem Jahr. Damit bleibt es bei einem kontinuierlichen Rückgang.

Detaillierter Konjunkturbericht unter: [www.hwkhalle.de/konjunktur4-2023](http://www.hwkhalle.de/konjunktur4-2023)

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

#### Beschlüsse der Vollversammlung vom 30. November 2023

Bekanntmachung gemäß § 41 Abs. 1 Satz 2 der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale):

Beschlüsse der Vollversammlung vom 30. November 2023

- Beschluss über die Änderung der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale)
- Beschluss über die Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungslehrgängen zur Anpassung an die technische Entwicklung im Handwerk und über die Zuständigkeit bei der Durchführung der überbetrieblichen Ausbildung der Lehrlinge auf der Grundlage von § 106 Abs. 1 Nr. 10 der HwO im Friseurhandwerk, im Zahntechnikerhandwerk sowie im Maler- und Lackiererhandwerk.
- Beschluss über die Änderung der Anlage der Beitragsordnung 2024 (Beitragsbemessungsgrundlagen, das Bemessungsjahr sowie die Bei-

tragshöhe der Handwerkskammer Halle (Saale) für das Jahr 2024) Diese von der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) am 30.11.2023 gefassten Beschlüsse wurden am 22.01.2024 durch das Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt gemäß § 106 II HwO genehmigt. Sie wurden am 30.01.2024 ausgefertigt und werden auf der Homepage der Handwerkskammer Halle (Saale) [www.hwkhalle.de](http://www.hwkhalle.de) – unter dem Stichwort „Rechtsgrundlagen“ veröffentlicht. Diese Beschlüsse treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Weiterhin liegen diese ausgefertigten Beschlüsse in der Geschäftsführung der Handwerkskammer Halle (Saale) zur Einsicht aus.

Keindorf Ass. Neumann  
Präsident Hauptgeschäftsführer

### MEINE MEINUNG

#### Image ist ein wichtiges Berufswahl-Kriterium

Auf der Berufsmesse „Chance“ wirbt die Handwerkskammer für ihre Gewerke

Die Konjunkturergebnisse spiegeln es wider – die Wirtschaft in Deutschland ist in der Krise. Davon ist auch das Handwerk nicht ausgenommen, wenngleich es in einigen Gewerken noch akzeptable Wirtschaftszahlen aufzeigen kann. Aber es ist abzusehen, dass sich die Entwicklung nach unten fortsetzt. Dieser wirtschaftliche Abschwung, der schlimmste übrigens seit zehn Jahren, geht einher mit dem Fachkräftemangel in den Betrieben. Damit sollte ein konjunkturbedingter Personalabbau, wie er vor 20 Jahren noch notwendig war, jetzt nicht stattfinden.

Andererseits ist aber auch schon jetzt absehbar, dass es bei einem Wiedererstarren der Wirtschaft keine oder kaum personelle Ressourcen gibt, die den Betrieben dann zur Verfügung stehen könnten. Ein solches kommendes Konjunkturohoch könnte dann schlimmstenfalls am Handwerk vorbeigehen. Daher ist es wichtig, jetzt an der Stellschraube zu arbeiten, die für die junge Generation einen hohen Stellenwert hat: das Image eines Berufes. Gelegenheit dazu geben beispielsweise die derzeit an vielen Stellen im Kammerbezirk laufenden Berufsmessen, wie beispielsweise die Chance-Messe am 23. und 24. Februar in Halle. Auch die Handwerkskammer wird sich gemeinsam mit Betrieben aus der Region präsentieren, um für eine Berufsausbildung im Handwerk zu werben. Dann wird auch wieder unser gemeinsam mit der



**Dirk Neumann**  
Foto: Fotowerk BF

IHK Halle-Dessau betriebener Instagram-Kanal #TeamAzubi dabei sein, der junge Menschen dort anspricht, wo sie sich am meisten aufhalten – in den elektronischen Medien. Aber es ist ebenso wichtig, vor Ort Präsenz zu zeigen. Denn nicht nur die Schülerinnen und Schüler der Region besuchen solche Messen, sondern auch deren Eltern und Großeltern. Und wie mir unsere Ausbildungsberater regelmäßig spiegeln: Am ersten Messtags gibt es durch die vielen Schüler zwar die meisten Gespräche, am zweiten Messtags (einem Samstag) sind es aber die hochwertigen, denn dann kommen die Eltern. Und die sind, aller Werbung zum Trotz, immer noch einer der wichtigsten Impulsgeber für die zukünftigen Azubis.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, diese Messe zu besuchen, dann schreiben Sie mir doch, wie Sie den Messeauftritt der Handwerkskammer auf der „Chance“ bewerten und welche Anregungen Sie haben ([hgf@hwkhalle.de](mailto:hgf@hwkhalle.de)).

Ihr Dirk Neumann  
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle

## Zahlen leicht gestiegen

1.325 Jugendliche starteten 2023 eine Handwerkslehre

Im Kalenderjahr 2023 wurden im Kammerbezirk Halle 1.325 neue Ausbildungsverträge im Handwerk abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum (1.280 Ausbildungsverträge) ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen.

„Wir sehen einen positiven Effekt durch die Praktikumsprämie des Landes Sachsen-Anhalt“, sagt Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. Viele Jugendliche würden durch ein Praktikum ihren künftigen Lehrbetrieb finden.

# Durchblick mit Weitsicht

Als landesweit Beste im praktischen Teil ihrer Gesellenprüfung qualifizierte sich Alexandra Schumann für den Bundesausscheid der „Deutschen Meisterschaft im Handwerk“ und wurde Zweite **VON TOBIAS KIRCHNER**

Die 22-jährige gebürtige Hallenserin hatte eine besondere Motivation, am Wettbewerb teilzunehmen. „Ich wollte meine Ausbildungskollegen dort bestmöglich vertreten und die Chance nutzen, neue Erfahrungen zu sammeln“, erklärt sie. Gegen elf Nachwuchsoptiker trat Alexandra Schumann in den Räumen der Fachakademie für Augenoptik und Optometrie in Hanksbüttel (Niedersachsen) an.

An drei Stationen war sie gefordert, verschiedene Aufgaben aus dem Berufsalltag zu bewältigen, darunter ein Beratungsgespräch, die Bearbeitung einer Reklamation sowie die Herstellung einer randlosen Brille. „Unter komplett freien Vorgaben eine Brille zu gestalten, das war eine tolle Aufgabe“, berichtet Alexandra Schumann. „Ich hatte drei Stunden Zeit, meine Kreativität komplett auszuleben.“ Ihr Ziel, nicht Letzte zu werden, hat sie dann bei Weitem übertroffen. Zweitbeste beim Bundesausscheid zu werden, war für Alexandra noch einmal eine zusätzliche Krönung ihrer Ausbildungszeit, nachdem sie im August 2023 ihren Gesellenbrief erhalten hatte.

Seit der dritten Klasse ist Alexandra Schumann bereits Brillenträgerin und war Stammkundin in der Brillenwelt Zscherben GmbH, ihrem späteren Ausbildungsbetrieb. Die Arbeit der Augenoptiker faszinierte sie immer wieder. „Aber eigentlich hatte ich mich zunächst nur über das Studium der Optometrie informiert“,



Alexandra Schumann während ihrer Ausbildungszeit in der Brillenwelt Zscherben GmbH. Mittlerweile studiert sie in Jena Optometrie. Foto: privat

berichtet die Abiturientin von ihren ursprünglichen Plänen. Als sie jedoch mal wieder eine neue Brille brauchte, kam sie mit einem Mitarbeiter ins Gespräch. Der bot ihr direkt einen Praktikumsplatz an, um den Berufsalltag des Augenoptikers kennenzulernen. „In der elften Klasse absolvierte ich dann dort ein zweiwöchiges Praktikum und fand das total cool und vielseitig, so dass ich mich schließlich für den Ausbildungsplatz beworben habe.“

Nach ihrem Abitur fing sie direkt die Ausbildung dort an. „Ich hatte erkannt, dass ich das mathematisch-physikalische Verständnis, was mir in der Schule schon total gefallen hat, dort einbringen konnte. Am Ende ist es unglaublich vielseitig, was man den Tag über alles macht.“ Der intensive Kundenkontakt in Verbindung mit der handwerklichen Arbeit hat sie besonders überzeugt. „Man hat Kontakt mit total vielen verschiedenen Menschen und entwickelt eine unglaubliche Sozialkompetenz“, erklärt sie. „Auf der anderen Seite ist es das Handwerkliche in der Werkstatt. Ich fertige selbst etwas für eine bestimmte Person an, die ich im Kundengespräch persönlich kennengelernt habe. Und wenn der Kunde seine fertige Brille aufsetzen kann, weiß man, welche Stationen sie durchlaufen hat, bis sie als Produkt bei ihm landet.“ Alexandra, die selbst die Bedeutung einer Sehhilfe für den Alltag kennt, betont: „Es ist ja auch eine wichtige Lebensqualität, die

man für den Kunden wiederherstellt. Das ist ein tolles Gefühl.“

Mit dem Gesellenabschluss ist ihr Bildungsweg aber noch nicht beendet. An der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena hat Alexandra Schumann im Oktober ihr Studium der Optometrie begonnen. „Ich hatte schon immer den Wunsch, nicht nur mit dem Gesellenabschluss zu arbeiten. Ich wollte gerne tiefer in die Materie, was die Theorie angeht.“ Schon während der Ausbildung hat ihr die Berufsschule besonders viel Spaß gemacht. „Später bin ich mit dem Abschluss dann auch total vielseitig aufgestellt. Ich könnte wieder im Geschäft arbeiten oder ein Geschäft leiten. Ich kann aber auch in eine Augenklinik gehen oder in einer Berufsschule unterrichten und mein Wissen weitergeben.“

Außerdem kann sie später viel eigenständiger arbeiten, darf beispielsweise die Sehprüfungen selbst durchführen. „Sonst wäre ich immer auf eine zweite Person angewiesen, die den Kunden, zu dem ich ja bereits eine Bindung aufgebaut hat, für mich übernehmen muss.“

Der Beruf des Augenoptikers hat für sie Zukunft. „Der Beruf selbst wird nie aussterben. Die Leute werden immer Sehhilfen brauchen.“ Wo es sie gehen hin führen wird, weiß sie aber noch nicht genau, hat sie doch ein sehr vielseitiges Berufsfeld vor sich. „Ich stehe noch sehr am Anfang und schaue erst einmal, wie sich alles mit dem Studium entwickelt und wo ich meinen Platz finde werde.“

## #abgedreht

Kreishandwerkerschaft und Landkreis Wittenberg starten Ideenwettbewerb für Schüler

Im September 2023 standen im Landkreis Wittenberg 915 offene Ausbildungsstellen exakt 500 Bewerber gegenüber. Im November 2023 waren 1.291 offene Arbeitsstellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Der demografische Wandel wirkt sich zunehmend auf den Arbeitsmarkt aus. Deswegen arbeiten lokale sowie regionale Akteure zusammen, um innovative Lösungen zu entwickeln. Ein aktuelles Projekt: der #abgedreht-Filmwettbewerb im Handwerk. Ausgerufen von der Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg in Kooperation mit dem Landkreis Wittenberg, soll er Schüler dazu ermuntern, ihre Erfahrungen während eines Praktikums in einem Handwerksbetrieb in einem Kurzfilm festzuhalten. Am Ende soll ein maximal fünfminütiger Kurzfilm über den ausgewählten Handwerksbetrieb entstehen, den die Jugendlichen dann auch untereinander über ihre Kanäle mit dem Hashtag #abgedreht verbreiten.

Gesucht werden Schüler der 9. und 10. Klassen der Sekundar- und Gemeinschaftsschulen des Landkreises sowie der Oberstufen der Gymnasien, die Lust haben, einen Film über die Arbeit im Handwerk zu drehen. Wichtig ist, dass der Film von Jugendlichen für Jugendliche gedreht wird. Der Landkreis Wittenberg wird für die Teilnehmer eine Auftaktveranstaltung organisieren, die von einer Medienpädagogin begleitet wird.

Pro Schule soll ein Team von zwei bis vier Jugendlichen gebildet werden, die ihre Eindrücke über den Handwerksberuf und das Unternehmen in einem selbstgedrehten Film wiedergeben. Im Rahmen eines Praktikums in den nominierten Betrieben haben die Jugendlichen die Möglichkeit, das Handwerk kennen zu lernen und ein Preisgeld zu gewinnen.

„Mit dem Wettbewerb wollen wir die Attraktivität einer handwerklichen Ausbildung steigern, indem unter anderem aufgezeigt wird, wie

viel Nachhaltigkeit im Handwerk steckt“, erklärt Simone Schneider von der Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg.

Die teilnehmenden Schüler können ein Preisgeld für ihre Schule gewinnen, das für Projekte verwendet werden soll. Es winken 1.500 Euro für den ersten Platz, 500 Euro für den zweiten und 250 für den dritten. Außerdem erhalten die Gewinner die Möglichkeit, das Stadtfestprojekt der Kreishandwerkerschaft mit Foto und Film zu begleiten.

Bis zum 30. April 2024 können die Beiträge eingereicht werden. Preisübergabe und Auszeichnung finden im Rahmen einer Veranstaltung im Mai statt. Wer teilnehmen will, sollte sich zuvor per E-Mail anmelden und seinen Namen, die Klasse und Schule nennen sowie angeben, wofür das Preisgeld verwendet werden würde.

**Anmeldung:**  
job.laeuft@landkreis-wittenberg.de



Zum dritten Mal war die Ministerin für Arbeit, Soziales und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne (5.v.l.), Gast des Handwerks-tages von Sachsen-Anhalt. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

## Werkstattgespräch mit Ministerin

Petra Grimm-Benne stellt sich Fragen von Handwerkern

Engeladen hatte Handwerks-tagspräsident Uwe Runge, der drei Schwerpunktthemen in die Diskussion einbrachte: eine umfassende Berufsorientierung an allen allgemeinbildenden Schulen, die Sorge der Unternehmerschaft um die notwendige Betriebsnachfolge und gezielte Zuwanderung in das Land Sachsen-Anhalt.

Mit dem Projekt Bildungsketten konnte das Land die Verfügbarkeit von Angeboten zur Berufsorientierung verbessern. Dennoch, so der Landesinnungsmeister des Elektrowerks, stellen die Unternehmen erhebliche Unterschiede in der Ausgestaltung der Maßnahmen fest. Er warb für die Halle des Handwerks in Zeit, wo Handwerksunternehmen gemeinsam mit der Handwerkskammer Halle und einem Bildungsträger, gefördert durch ein Strukturwandelprojekt, einen Raum geschaffen haben, in dem Schüler an verschiedenen Stationen diverse Handwerksberufe kennenlernen. Mehrere anwesende Handwerker erinnerten an die eigene Schulzeit und den sogenannten „PA-Unterricht“, der die Arbeitswelt erlebbar machte. „Wir dürfen nicht vergessen, dass es seinerzeit Trägerbetriebe gab, die den Unterricht organisiert und finanziert haben“, erinnerte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. So-

mit sei das Schülerferienpraktikum eine gute Möglichkeit, hier Berufe kennenzulernen.

Für die Nachfolge in den Betrieben, darin bestand Einigkeit mit der Ministerin, ist neben gut qualifizierten Fachkräften zuallererst auch der gesellschaftliche Willen erforderlich, Unternehmertum anzuerkennen und nicht zu verteuern. Hierzu seien Anstrengungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen erforderlich.

Breiten Raum nahm die Diskussion um eine gezielte Zuwanderung ein. Ministerin Grimm-Benne stellte ein Projekt vor, welches „Kümmere“, also Unterstützer für Unternehmen, fördert, die sich um durch eine gezielte Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt kommende Azubis oder Fachkräfte kümmern. Diese stehen den Unternehmen zur Verfügung und organisieren bzw. begleiten das Alltagsleben von gewonnenen Fachkräften aus dem Ausland. „Um solche gewonnenen Fachkräfte auch langfristig im Land zu halten, müssen wir sie bestmöglich begleiten. Da der Aufwand aber sehr hoch ist, wollen wir die kleinen Betriebe unterstützen“, so die Ministerin. Das Projekt soll in den nächsten Wochen anlaufen, umfasst die Personalkosten des Kümmersers und wird über die Investitionsbank gefördert. **js**

### GEBURTSTAGE

#### Wir gratulieren

In der Zeit vom 20. Februar bis 3. März gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

- Anhalt-Bitterfeld:** Ralf Baierlein zum 60., Thomas Fritsche zum 60., Fred Gabriel zum 60., Frank Klimmer zum 60., Simone Patzer zum 60., Andreas Richter zum 65.
- Burgenlandkreis:** Peter Delitz zum 60., Marko Kämmerer zum 60., Jens Asmus zum 65., Michael Wenzel zum 65.
- Dessau-Roßlau:** Christiane Boese zum 60., Silvio Danneberg zum 60., Niels Dr. Jaenke zum 60., Karl-Heinz Beier zum 70., Martin Kutsche zum 70.
- Halle (Saale):** Dr. Niels Jaenke zum 60., Detlef Günther zum 60., Jan Röttig zum 60., Michael Knabe zum 65., Ute Lange zum 65., Karin Leischke zum 65.
- Mansfeld-Südharz:** Anette Bellerger zum 60., Hans-Joachim Kynäb zum 65., Uwe Rothkegel zum 65., Waltraud Tockhorn zum 65., Kurt Kürbis zum 75.
- Saalekreis:** Dirk Brandl zum 60., Olaf Grünhage zum 60., Michael Mittel zum 60., Mario Swientek zum 60., Jörg Vanselow zum 60., Simone Zeidler zum 60., Torsten Zickler zum 60., Henri Kaschig zum 65., Silvia Lindner zum 65., Wolfgang Marquard zum 75., Herbert Schumann zum 75., Wolfgang Plump zum 80.
- Salzlandkreis:** Carola Klinz zum 65.
- Wittenberg:** Frank Edelmann zum 60., Olaf Kögel zum 60., Frank Strobel zum 60., Sylvia Lubitzsch zum 65., Evelyn Rien zum 65., Axel Win-grich zum 65., Frank Schuster zum 70.

### HWK HALLE INFORMIERT

#### Beratungen

- Tel. 0345/2999 + Durchwahl
- Betriebswirtschaft und Existenzgründung**
- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
  - Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
  - Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Wertermittlung und technische Beratung**
- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
  - Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
  - Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de
- Rechtsberatung**
- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de
- Digitalisierung im Handwerk**
- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: sssommer@hwkhalle.de

#### Rentenberatung

Am 21. Februar informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)  
Gräfestraße 24, 06110 Halle  
Tel. 0345/2999-0  
Fax 0345/2999-200  
www.hwkhalle.de  
info@hwkhalle.de  
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



Pressekonferenz zum Wettbewerbsauftakt (v.l.): Enrico Reinecke, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft, Christian Tylsch, Landrat des Landkreises Wittenberg, und Konstantin Weinhold, Geschäftsführer der ecofloor GmbH.

Foto: Alexander Baumbach



Auszubildende Finia Dannenberg, Tischlermeister Theodor Dannenberg und Geselle Yan-Oliver Wellbrock arbeiten mit einer 3D-Bearbeitungssoftware. Damit können sie Kunden zeigen, wie deren Visionen einmal in Realität aussehen werden. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

# Azubis mit Meister-Ambitionen

Die Tischlerei Theodor Dannenberg setzt auf Nachwuchs durch eigene Ausbildung. Für die Handwerkskammer gehört das Unternehmen zu den Top-Ausbildungsbetrieben **VON YVONNE BACHMANN**

Einmal im Jahr ehren die Handwerkskammern in Sachsen-Anhalt ihre Top-Ausbildungsbetriebe. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie intensiv ausbilden, ihre Lehrlinge besonders fördern und gegebenenfalls Leistungen anbieten, die es nicht in jedem Betrieb gibt. In der Tischlerei Theodor Dannenberg in Zahna-Elster ist das der Fall, befand die Handwerkskammer Halle, und ehrt das Unternehmen als einen der vorbildlichen Ausbildungsbetriebe des Jahres 2023.

In der Tischlerei wurden in den letzten Jahren immer vier Lehrlinge parallel ausgebildet. Über zu wenige Bewerber kann Inhaber Theodor Dannenberg nicht klagen. Eine der aktuellen Azubis ist seine Tochter Finia. Die 19-Jährige tritt nicht nur in die Fußstapfen ihres Vaters, sondern folgt in fünfter Generation einer kompletten Reihe von Tischlern in der Familie. Im Jahr 1905 gründet Hermann Dannenberg einen Tischlerbetrieb in Mühlanger, einer Ortschaft der Stadt Zahna-Elster, die nahe Lutherstadt Wittenberg liegt. Sein Sohn Hermann junior, sein Enkel Dieter sowie drei Urenkel - darunter Theodor Dannenberg - werden ebenfalls Tischlermeister.

Theodor Dannenberg macht sich am 1. April 1996 selbstständig. Seine Tischlerei entsteht auf einem großen Grundstück, in einem alten, durch die Treuhänder versteigerten Fabrikgebäude, dem alten Faserwerk von Mühlanger. Heute erinnern Fotos in der Ausstellungshalle an den damaligen Zustand des Gebäudes - alt und sanierungsbedürftig. Theodor Dannenberg baut sein Unternehmen erfolgreich auf dem Gelände auf, die geschichtsträchtigen Mauern beherbergen schon bald eine modern ausgestattete Tischlerei. In eine Seite des Werkes zieht später sein Bruder Michael mit seinem Tischlerunternehmen.

Im Jahr 2018 ereilt Theodor Dannenberg und sein Team ein schwerer Schicksalsschlag. In der Tischlerei bricht ein Feuer aus. „Es hat eine Woche lang gebrannt“, erinnert sich der Unternehmer. „120 Feuerwehrleute waren in Schichten im Einsatz“, berichtet seine Tochter Finia, die als Jugendliche alles mitbekommen hat. Neben dem Schaden, den das Feuer anrichtet, sorgt auch das Löschwasser für massive Schäden. „Wir haben immer investiert und hatten gerade



Mithilfe eines Saugarms platziert Yan-Oliver Wellbrock eine Werkstoffplatte auf einer Maschine.

neue Maschinen angeschafft, das Dach neu gedeckt“, so Theodor Dannenberg. Ausgerechnet das neue Dach erschwerte am Ende die Löscharbeiten. Es stürzt nicht ein und die Feuerwehr muss den brennenden Gebäudeteil kontrolliert abbrennen lassen.

Finia Dannenberg kennt alle Details zum Brand, genau wie die darauf folgenden Probleme, die entstanden, weil eine der Versicherungen sich weigerte, den Schaden auszugleichen. Seit Jahren kämpft Theodor Dannenberg dafür, wenigstens einen Teil des Geldes zu erhalten. Keine leichte Zeit für die Familie, die besonders bei Theodor Dannenberg und seiner damals noch im Büro des Betriebes tätigen Frau Spuren hinterlässt. Tochter Finia entscheidet sich trotzdem dafür, eine Lehre zur Tischlerin zu absolvieren. Und nicht nur das: Sie will das Unternehmen auch zeitnah übernehmen. Theodor Dannenberg will dann mehr im Hintergrund agieren. „Der Brand hat viel zerstört. Der Berufswunsch meiner Tochter und die Mitarbeiter waren meine Motivation, alles noch einmal neu aufzubauen“, erklärt Theodor Dannenberg. „Mit viel Hilfe und in Eigenleistung haben wir während der Corona-Zeit etliches neugemacht. Die Arbeiten dauern bis heute an. Aber wir sind an dem Brand und seinen Folgen gewachsen.“ Auch die Handwerkskammer unterstützte den Betrieb beim Wiederaufbau.

Inzwischen läuft die Tischlerei wieder und ist spezialisiert auf Innenausbau. Hergestellt werden von den Mitarbeitern und den vier Lehrlingen unter anderem Innentüren,

Möbel, Wand- und Deckenelemente sowie Carports. Gefertigt werden vorrangig individuelle Produkte. „Wir produzieren höchstens mal Kleinserien, ansonsten nur Unikate“, erklärt Theodor Dannenberg. Das mache die Arbeit für alle abwechslungsreich und Sorge zudem dafür, dass die Auszubildenden und Mitarbeiter immer mitdenken und dazulernen würden, so der Tischlermeister.

Diese Abwechslung gefällt auch Yan-Oliver Wellbrock. Der 20-jährige Tischlergeselle hat in der Tischlerei Theodor Dannenberg gelernt und gerade seine Meisterschule begonnen. Als einer der besten Gesellen in Sachsen-Anhalt und Landessieger der Deutschen Meisterschaft im Handwerk in seinem Gewerk erhält er eine Begabtenförderung. Auch der Betrieb unterstützt seine Meister-Ambitionen. Dass er ins Handwerk gehen will, war Yan-Oliver Wellbrock immer klar. „Ich habe dann zwei Praktika hier in der Tischlerei gemacht und mein Wunsch Tischler zu werden hat sich gefestigt“, berichtet er.

In der Tischlerei sind viele Prozesse digitalisiert und die Maschinen modern. Davon profitieren auch die Auszubildenden. Zum einen sind sie so auf dem neusten Stand der Technologie in ihrem Gewerk, zum anderen hat sich der Beruf von einem körperlich sehr belastenden zu einem weitaus angenehmeren entwickelt, den auch Frauen problemlos ausüben können. „Wir haben höhenverstellbare Tische und einen Saugarm, der Innentransportiert“, berichtet Finia Dannenberg. Zusätzlich können alle Angestellten während der Arbeitszeit

das Angebot zu einer für sie kostenfreien Physiotherapie nutzen. Der Besuch des Therapeuten erfolgt einmal im Monat und ist verbunden mit einem gemeinsamen Buffet-Frühstück. Ebenfalls einmal im Monat bezahlt die Tischlerei den Freisee-Besuch der Mitarbeiter.

Auszubildende Finia Dannenberg, die dank ihrer Fachhochschulreife und Verwaltung direkt in das zweite Lehrjahr einsteigen konnte, plant bereits ihre Meisterausbildung. Dass sie Tischlerin werden will, liegt auch an ihrem Opa, der sie als Kind immer mit in die Werkstatt nahm. „Mein Opa war bis zu seinem Lebensende in der Werkstatt. Er hat seinen Beruf geliebt und er hat mir damit vieles beigebracht“, sagt sie. Sie sei dankbar, dass sie den Betrieb übernehmen dürfe. Dort ist auch ihre Schwester Jasmin beschäftigt. Die 28-jährige Industriekauffrau arbeitet gerade an ihrem Ausbilderschein, damit dann auch im Bürobereich wieder ausgebildet werden kann. Das hatte früher ihre Mutter Manuela Dannenberg gemacht, die genau wie Vater Theodor Dannenberg beruflich etwas kürzerzutreten musste.

Die beiden Schwestern werden derzeit in 5. Generation im Familienbetrieb arbeiten und auch weiterhin Nachwuchs für das Handwerk ausbilden. Die zukünftige Geschäftsführerin Finia Dannenberg hat viele Hochs und Tiefs der Tischlerei miterlebt und weiß, was ihr Wunschberuf mit sich bringt: „Es sind große Fußstapfen zu besetzen und ich bin froh, dass meine Schwester mit dabei ist.“

## NACHFOLGE

### Unternehmensbörse

- Handel und Werkstatt für Kleinkrafträder und Quads zu verkaufen. Zur Übergabe steht ein Handelsgeschäft mit angeschlossener Werkstatt. Es werden unterschiedliche Marken gehandelt und es bestehen Verträge mit namhaften Herstellern. Der Handel umfasst Quads, Motorroller, Elektroller, Motorradbekleidung, Helme und Zubehör. Der Verkauf erfolgt bundesweit. In der Werkstatt werden Reparaturarbeiten und Umbauten an den Maschinen angeboten. Die Verkaufsfläche beträgt ca. 300 qm. Die Werkstatt mit Büro und Lager umfasst nochmals ca. 200 qm. Chiffre-Nr. A 764
  - SHK-Unternehmen beschäftigt sich mit Kälte-, Klima-, Lüftungs- und Heizungsanlagen für Industrie-, Büro- und Privatanwendungen sowie mit Sanitärtechnik. Das Angebot beinhaltet die Beratung, Planung, Umsetzung und Inbetriebnahme von Neubau-, Sanierungs- und Umbauprojekten. Die Kunden profitieren von der Zuverlässigkeit und dem großen Know-how des Betriebes. Der Fachbetrieb ist seit über 25 Jahren am Markt tätig. Der Inhaber wird von 5 Festangestellten unterstützt. Der feste Kundenstamm setzt sich zu 60 % aus gewerblichen, zu 30 % aus privaten und zu 10 % aus öffentlichen Kunden zusammen. Chiffre-Nr. 766
  - Rollläden- und Sonnenschutzbetrieb im Süden Sachsen-Anhalts zu übergeben. Das Unternehmen besteht seit über 30 Jahren und beschäftigt 3 Mitarbeiter. Es ist inhabergeführt und begleitet den gesamten Auftragsprozess mit Beratung, Aufmaß, Angebotserstellung, Bestellwesen, Lieferung und Montage sowohl von Sonnen- und Sichtschutzanlagen (Raffstoren, Rollläden, Markisen) als auch von Toren (Rolltore, Sektionaltore). Weiterhin werden für die gesamten Produkte auch Reparatur- und Servicearbeiten durchgeführt. Chiffre-Nr. 765
  - Elektro-, Heizungs-, Sanitär- und Klimaunternehmen aus Altersgründen abzugeben. Verkauf werden zwei 33-prozentige Anteile an einem Elektro-, Sanitär-, Heizungs- und Klimaunternehmen aus Altersgründen. Das Unternehmen ist seit 1990 am Markt tätig und komplett mit Werkzeug, Fuhrpark, Rüstung sowie Hebe- und Technik sehr gut ausgestattet. Wir arbeiten überwiegend regional. Ein großer Kundenstamm im privaten und gewerblichen Bereich ist vorhanden. Unser Unternehmen bietet jedes Jahr jungen Leuten die Möglichkeit in beiden Unternehmensteilen sowie im Büro eine Ausbildung aufzunehmen. Die Büroräume sowie Lager und Garagen sind langfristig von 2 Eigentümern gemietet. Der Erwerber sollte idealerweise über eine Meisterausbildung im Bereich Heizung - Sanitär, Elektro oder einen gleichwertigen Abschluss verfügen. Chiffre-Nr. 768
- Ansprechpartner:** Andreas Baer, Tel. 0345 2999-223, E-Mail: abaar@hwkhalle.de. Diese und weitere Inserate unter: [www.next-change.org](http://www.next-change.org)

## BTZ konzipiert individuelle Fortbildung

Mitarbeiter eines halleischen Handelsunternehmens bilden sich weiter

Als die ungewöhnliche Anfrage kam, sagte das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) in Stedten sofort zu. Das Unternehmen Haustechnik Halle-Dessau fragte an, ob eine spezielle Fortbildung für ihre Mitarbeiter möglich sei. Die halleische Firma vertreibt Materialien und Werkstoffe aus den Bereichen Heizung, Sanitärinstallation, Klima-, Elektro- und Dachtechnik. „Die Schulung sollte für Mitarbeiter gedacht sein, die im Verkauf für Dachmaterialien zuständig sind. Nach der Anfrage haben wir eine dreitägige Veranstaltung konzipiert und mit den Kollegen und dem Dozenten abgestimmt“, sagte Kay Franz, Fachbereichsleiter Baugewerke im BTZ Stedten.

Zunächst lernten die fünf Haustechnik-Mitarbeiter Ende Januar theoretische Grundlagen kennen,

beispielsweise: Welche Dachformen und Blecharten gibt es? Oder: Was unterscheidet Warm-, Kalt- und Umkehrdächer voneinander? Der Dozent Michael Dobert vermittelte aber nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch Grundwissen aus dem Dachdeckerhandwerk. So durften sich die Teilnehmer im Verschweißen von Kunststoff für eine Dachabdeckung probieren und lernen, was dabei zu beachten ist. Elias Metzke lernt Großhandelskaufmann beim Handelsunternehmen und konnte sich als Erster im Verschweißen testen. „Der praktische Teil ist nice“, sagte der Azubi. Auch Lea Hausburg, die seit sechs Jahren bei der Haustechnik tätig ist, besuchte gern das BTZ in Stedten. Wie ihr die Fortbildung gefällt? „Sehr gut“, lächelt die junge Frau und setzt zum Schweißen an. **aw**



Elias Metzke (l.) probiert sich im Verschweißen, Dozent Michael Dobert gibt Tipps. Foto: HWK Halle/Anja Worm